



Pädagogisches Konzept für den Einsatz eines Schulhundes an der Katholischen Grundschule Hachen



Schulstr. 12

59846 Sundern-Hachen

Telefon 02935/1509

Telefax 02935/7586

grundschule-hachen@t-online.de

www.grundschule-hachen.de

Juni 2022

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Der Schulbegleithund	5
3.	Vorteile eines Schulbegleithundes	6
4.	Tiergestützte Pädagogik an der Katholischen Grundschule Hachen	8
4.1	Vorbereitung und Ausbildung des Schulbegleithundes Emma.....	9
4.2	Ausbildung der Pädagogin Yana Schröter	10
5.	Einsatzmöglichkeiten	12
5.1	Anwesenheit des Schulbegleithundes im Unterricht	13
5.2	Aktive Arbeitsphasen mit dem Schulbegleithund Emma	14
5.3	Regeln für den Umgang	15
6.	Hygienemaßnahme und rechtliche Voraussetzungen	17
7.	Steckbrief des Schulbegleithundes Emma	19
7.1	Wesensbeschreibung	20
8.	Literatur	21
9.	Anhang	24

1. Einleitung

In den letzten Monaten und Jahren hat sich das Schulleben, das familiäre und das gesellschaftliche Leben sehr verändert. Es gibt veränderte Familienstrukturen, soziale Distanzierung, eine wachsende Medienvielfalt und somit auch einen steigenden Medienkonsum, um nur einige Beispiele zu nennen. Gründe hierfür, wie z. B. die Corona-Pandemie gibt es viele. Diese sollen aber nicht Inhalt dieses Schulbegleithund-Konzeptes sein. Dieses Konzept thematisiert die Veränderungen im schulischen Rahmen sowie die positive Einflussnahme eines Schulbegleithundes in diesem Setting.

Das System Schule ist ein dynamisches System und unterliegt somit ständigen Veränderungen. Einige der einflussreichsten Veränderungen sind die Inklusion (UN-Behindertenrechtskonvention 2009), der damit gewachsene Anspruch an Differenzierung, die Digitalisierung und die damit verbundene Medienerziehung (Medienkompetenzrahmen NRW 2016), die Ausweitung der Ganztagschulen und der steigende Leistungsdruck.

Eine Möglichkeit, positiv auf diese Veränderungen zu reagieren, ist der Einsatz von Schulbegleithunden. In den vergangenen Jahren setzen Schulen vermehrt auf den Einsatz dieser Tiere (vgl. Agsten 2020, S. 13). Als soziale Ersatzpartner agieren die Hunde mit den Kindern (vgl. ebd. S. 22) und sorgen dafür, dass vor allem nach der Corona-Pandemie, die von Abstand und sozialem Rückzug geprägt war, die Schule als Sozialisierungsort wieder gestärkt wird. Schulbegleithunde sind hierfür besonders geeignet, da sie den Kontakt zwischen Menschen intensivieren können (vgl. ebd.).

Seit dem Jahr 2009 ist durch die UN-Konvention vorgeschrieben, dass jedes Kind gleichberechtigten Zugang sowie ein Recht auf schulische Bildung besitzt (vgl. Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen 2009, S. 35). Durch die Inklusion lernen alle Kinder gemeinsam. Um Kindern Themen wie „Rücksichtnahme“, „Regeln“ und die „Einhaltung von Grenzen“ nahe zu bringen, eignen sich Schulbegleithunde ganz besonders (vgl. Agsten 2020, S. 9). Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler nicht nur beim Erwerb von fachlichen Inhalten, sondern helfen dabei, soziale Kompetenzen zu stärken.

Im Zuge der Digitalisierung nimmt die Entfremdung von der Natur vermehrt zu. Durch einen Schulbegleithund kann den Heranwachsenden der Respekt vor der Umwelt und vor allem vor Tieren kindgerecht und beispielhaft nähergebracht werden (vgl. ebd. S. 9). Die Arbeit mit einem Schulbegleithund, am Beispiel des Hundes Emma, wird in diesem pädagogischen Konzept näher erklärt und belegt. Der Definition eines Schulbegleithundes folgt die fachlich belegte Beschreibung der Vorteile eines solchen Hundes. Die tiergestützte Pädagogik und die Einsatzmöglichkeiten von Emma an der Katholischen Grundschule Hachen sowie die Ausbildung des Schulbegleithunde-Teams sind die Inhalte der nächsten beiden Kapitel. Es folgen die Hygienemaßnahmen, die rechtlichen Voraussetzungen

sowie ein Steckbrief der Labradoodle Hündin Emma. Dieser wird durch eine Wesensbeschreibung ergänzt.

2. Der Schulbegleithund

Menschen und Hunde leben schon seit ca. 32000 Jahren zusammen (vgl. Agsten 2020, S. 16). Doch Schulbegleithunde werden vermehrt erst in den vergangenen Jahren eingesetzt (vgl. ebd., S. 13). Diese Hunde begleiten die ausgebildete Lehrkraft mit in die Schule und sollen die Vermittlung von pädagogischen Inhalten unterstützen (vgl. Heyer & Kloke 2011, S. 18). Voraussetzung für den Einsatz eines Hundes in der Schule ist, dass er im Umgang mit Menschen sozialisiert worden ist und ein Training durch humane Methoden wie z. B. durch positive Verstärkung genossen hat (vgl. Jegatheesan 2014, S. 2). Die Aufgaben eines Schulbegleithundes können dabei sehr variieren. Übergeordnetes Ziel ist, dass er zu einer guten Lernatmosphäre beiträgt und den Aufbau einer guten Beziehung zwischen den Kindern, ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie der Lehrkraft fördert. Die Hunde können in Unterrichtsphasen mit den Kindern interagieren und somit z. B. zum Lernen motivieren. Die Hunde können aber auch nur in der Klasse anwesend sein und selbst entscheiden, ob sie sich aktiv oder passiv verhalten. Die genauen Einsatzbereiche des Schulbegleithundes Emma werden im weiteren Verlauf dieses Konzeptes beschrieben.

Hunde zeichnen sich durch ihre Lernfähigkeit aus. Dies wurde durch Untersuchungen ihres Gehirns herausgefunden. Sie lernen aus Erfahrungen und nutzen dieses Wissen für die Einschätzung von Situationen und ihre Reaktionsweisen (vgl. Schneider 2005, S. 14). Zugleich besitzen Hunde eine beruhigende und motivierende Wirkung auf Menschen (vgl. Agsten 2020, S. 9). Im Vergleich zu anderen Tieren sind sie sehr kooperationsfähig und bieten Menschen somit einen tierischen Kooperationspartner (vgl. ebd., S. 16). Der systematische Einsatz im Unterricht kann die Lernatmosphäre sowie die individuelle Leistungsfähigkeit verbessern und auch einen positiven Einfluss auf das Sozialverhalten der Kinder haben (vgl. Heyer & Kloke 2011, S. 17).

Bei der Arbeit mit einem Schulbegleithund muss beachtet werden, dass der Hund niemals zum Objekt oder für menschliche Vorteile instrumentalisiert werden darf (vgl. Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V. 2022, S. 9 f). Er darf auch nicht als Co-Pädagoge angesehen werden, sondern er ist vielmehr ein tierischer Partner (vgl. ebd., S. 29). Nach dem ethnischen Prinzip der Gerechtigkeit ist es das Ziel, dass alle Beteiligten, Kinder, Pädagogen und auch der Hund einen Mehrwert aus dem Einsatz mitnehmen (vgl. ebd., S. 12). Der Hund soll stets intrinsisch motiviert und aus Freude arbeiten (vgl. ebd., S. 10).

3. Vorteile eines Schulbegleithundes

Im vorherigen Kapitel „Schulhund“ wurden bereits einige Vorteile von Schulbegleithunden aufgeführt. Ergänzend soll dieses Kapitel weitere Vorteile für die psychische, physische sowie soziale Ebene des Menschen (vgl. Agsten 2020, S. 27) anhand verschiedener Studien belegen. Grundlegend ist die „Anthropomorphisierung“, die davon ausgeht, dass ein Mensch von Natur aus nicht nur Interesse an Tieren hat (Biophilie). Ziel des Menschen ist es, eine Beziehung mit dem Tier aufzubauen und somit eine soziale Verbundenheit zu schaffen (vgl. ebd., S. 24). Menschen und höhere Tiere wie z. B. Hunde können dabei Beziehungen untereinander aufbauen sowie sich emotional, kognitiv und physisch zueinander wenden (vgl. Kellert 1997, S. 3). Diese Beziehungen sind vergleichbar mit Beziehungen zu ihren Mitmenschen bzw. Artgenossen (vgl. Greifenhagen 1991, S. 26). Grund hierfür ist die Du-Evidenz, durch die das Tier als eigene Persönlichkeit angesehen wird, die eigenwillig entscheiden darf, ob und wie sie interagiert. Der Hund wird als „Du“ und somit als Partner wahrgenommen (vgl. Wohlfahrt & Mutschler 2017, S. 51). Nach Vernooij und Schneider (2018) sehen Menschen Tiere wie Hunde nach der Bindungstheorie als Bindungsobjekte an. Kommt es mit diesem Bindungspartner zu positiven Erfahrungen, ist es möglich, dass diese Erfahrungen aus der sozialen Situation auf die Interaktion mit anderen Mitmenschen übertragen werden (vgl. S. 7). Bezogen auf die Schule kann eine positive Bindungserfahrung mit einem Schulbegleithund beispielsweise einem Kind helfen, das Probleme in der Klassengemeinschaft hat und sich dadurch zurückzieht und abgrenzt. Positive Erfahrungen in der Interaktion mit dem Hund können auf die zwischenmenschliche Interaktion übertragen werden. Dies kann dem Kind helfen, auch menschliche Kontakte zu knüpfen und sich in die Schulgemeinschaft zu integrieren. Die bedingungslose Annahme eines Hundes gegenüber einem Menschen dient dabei als Vorbildfunktion (vgl. Heyer & Kloke 2013, S. 19).

Die Mensch-Hund-Beziehung wird durch die Aktivierung von Spiegelneuronen verstärkt. Mit Hilfe der Spiegelneuronen können Hunde das Verhalten und zum Teil die Stimmung ihres menschlichen Interaktionspartners spiegeln. Der Mensch fühlt sich somit von dem Tier verstanden und es entsteht eine intensivere Beziehung (vgl. ebd., S. 13). Beim Streicheln erfahren die Kinder Entspannung und es kann zu einer Senkung des Blutdrucks kommen (vgl. Vanek-Gullner 2007, S. 9).

Auch im Kontext Schule zeigen durchgeführte Studien, welche positiven Effekte von einem Schulbegleithund für das Lernen und die Entwicklung von Schülerinnen und Schülern ausgehen. Eine Studie von Meike Heyer und Andrea Beetz (2014) belegt, dass die Anwesenheit eines Schulbegleithundes im Unterricht die Motivation zum Lernen sowie die Lernfreude der Kinder erhöht (vgl. ebd., S. 172), indem die Konzentrationsfähigkeit sowie die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler gesteigert werden (vgl. ebd., S. 173 f). Das gemeinsame Lernen mit einem Schulbegleithund fördert zudem die Stärkung des Selbstvertrauens, die Empathie sowie die Ausdauer im Lernen (vgl. ebd. S. 172). Auch im

Bereich der Stressreduktion und der Angstbewältigung sind positive Effekte belegt worden (vgl. ebd., S. 174). In ihrem Drei-Faktoren-Modell der positiven Wirkung von Schulbegleithunden fasst Beetz (2012) die drei Faktoren „Motivation bzw. positive Stimmung“, „Stressreduzierung“ und „Förderung von Sozialkontakt“ zusammen (vgl. S. 107). Des Weiteren kann ein Hund helfen, eine mögliche Schulangst durch die Ausschüttung von Oxytocin zu reduzieren und somit die Einstellung gegenüber der Schule zu verbessern (vgl. ebd., S. 59). Auf diese Weise kann es einem Schulbegleithund gelingen, die allgemeine Gesundheit aller Beteiligten zu verbessern (vgl. Allen u. a. 1991, S. 582).

Im Bereich der Kommunikation können weitere Vorteile eines Schulbegleithundes aufgezeigt werden. Ein Hund kann bei einer neuen Klassengemeinschaft beispielsweise als sogenannter „Eisbrecher“ fungieren, der die Kinder zur Interaktion und somit zur Förderung sozialer Kontakte ermutigt (vgl. Beetz 2012, S. 59). Die Bereitschaft sowie den Mut zur Kommunikation fördert ein Hund, indem er den Schülerinnen und Schülern auf oben beschriebene Weise z. B. ein Sicherheitsgefühl und ein Gefühl von Vertrauen entgegenbringt (vgl. Agsten 2020, S.29). Dies hilft besonders Kindern, die einen Verlust verarbeiten müssen und Heranwachsenden, die aggressives Verhalten zeigen (vgl. Beetz 2012, S. 59). Allen Kindern wird eine vereinfachte Aufnahme in die Klassengemeinschaft ermöglicht, wodurch das allgemeine Klassenklima gestärkt wird (vgl. Schneider & Harley 2006, S. 128).

4. Tiergestützte Pädagogik an der Katholischen Grundschule Hachen

Um die tiergestützte Pädagogik an der Katholischen Grundschule Hachen zu erläutern, muss zunächst der Begriff „Tiergestützte Pädagogik“ definiert werden. Eine tiergestützte Intervention findet statt, wenn Tiere zielgerichtet und bewusst in Gesundheitsfürsorge, Pädagogik oder Soziale Arbeit eingebunden und integriert werden, um z. B. therapeutische Verbesserungen bei Menschen zu erreichen (vgl. Jegatheesan 2014, S. 1). Da der Tiereinsatz in der Institution Schule stattfindet, wird von tiergestützter Pädagogik gesprochen. Hierbei handelt es sich um eine „zielgerichtete, geplante und strukturierte Intervention, die von professionellen Pädagogen oder gleich qualifizierten Personen angeleitet und/oder durchgeführt wird.“ (ebd., S. 2). Ziel der Interventionen sind pädagogische Ziele, wie z. B. die Verbesserung prosozialer Fertigkeiten oder kognitiver Funktionen (vgl. ebd.). Als Tier wird an der Katholischen Grundschule Hachen die Labradoodle Hündin Emma eingesetzt, weshalb auch von einer „Hundegestützten Pädagogik“ gesprochen werden kann. Diese wird von der Lehrkraft Yana Schröter durchgeführt, die neben einer pädagogischen Ausbildung auch eine Schulbegleithund-Ausbildung sowie das entsprechende Fachwissen über Hunde vorweisen kann. Sie besitzt adäquate Kenntnisse über das Verhalten, die Bedürfnisse, die Gesundheit sowie Stressindikatoren und Stressregulation von Hunden (vgl. ebd.).

Die Tiergestützte Pädagogik an der Katholischen Grundschule Hachen orientiert sich an den Prager Richtlinien sowie dem Ansatz von Eva Meijer. Einer der ersten Punkte, die die 1998 festgeschriebenen Prager Richtlinien formulieren, ist die artgerechte Unterbringung des Tieres. Der Schulbegleithund Emma lebte bereits als Welpen bei Frau Schröter. Emma wächst gut sozialisiert mit Menschen und anderen Hunden im Familienhaus auf. Bei der Erziehung und Sozialisierung sind ausschließlich Methoden zum Einsatz gekommen, die das Tier mit positiver Verstärkung ausgebildet haben (vgl. International Association of Human-Animal Interaction Organizations (IAHAIO) 1998). Emma wird zu keiner Zeit negativen Einflüssen ausgesetzt und kann ihrem Frauchen vertrauen, dass sie auf ihre Sicherheit, ihre körperliche und psychische Gesundheit achtet. Das Wohl des Tieres liegt in der Verantwortung von Frau Schröter (vgl. Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz 2019, § 1). Emma arbeitet ausschließlich in vertrauten Umgebungen und ihrer Interaktion mit Kindern in der Schule liegt ihre eigene Entscheidungsfreiheit zugrunde (vgl. ebd.). Sie ist als eingesetzter Schulbegleithund zwar speziell für Einsätze mit Menschen sozialisiert und ausgebildet worden, doch hat sie jederzeit das Recht, eine Interaktion mit Menschen zu verneinen (vgl. Beetz 2012, S. 15).

Ergänzend zu diesen Richtlinien wird in der Katholischen Grundschule Hachen nach dem Ansatz von Meijer (2017) gearbeitet. Emma darf sich in der Schule möglichst frei bewegen und selbst entscheiden, ob sie mit Schülerinnen und Schülern interagieren möchte. Dies gilt vor allem für den Klassenraum ihrer Lehrkraft. Dort sind Bereiche für Emma ab-

getrennt, in die keine Kinder eintreten dürfen, um Auszeiten, Ruhepausen und Beobachtungsphasen zu gewährleisten. Emma wird jederzeit die Möglichkeit gegeben, eine Situation zunächst zu beobachten, bevor sie sich für eine Interaktion mit Menschen oder außerhalb der Schule mit Artgenossen entscheidet. Während ihrer Einsätze wird darauf geachtet, dass sie im ausgewogenen Maße geistig und körperlich ausgelastet wird. Nach aktiven Einsätzen wird ihr die Möglichkeit gegeben, sich ausreichend auszuruhen und zu schlafen (vgl. Heyer & Kloke 2013, S. 49). Schulbegleithunde dürfen nicht überarbeitet werden. Die Zeit ihrer aktiven Arbeit mit Kindern ist limitiert (vgl. Jegatheesan 2014, S. 3). In und außerhalb der Schule wird Emma artgerecht untergebracht und mit Wasser sowie Nahrung versorgt (vgl. Meijer 2017). Auf die Versorgung und Gesundheit des Tieres wird im besonderen Maße geachtet, da als Schulbegleithund nur Hunde eingesetzt werden dürfen, die physisch und emotional gesund sind sowie keine Anzeichen von Abneigung gegenüber Menschen zeigen (vgl. Jegatheesan 2014, S. 2).

In der tiergestützten Pädagogik in der Katholischen Grundschule Hachen ist die Gleichwürdigkeit ein wichtiger Faktor. Die Würde des Schulhundes Emma wird anerkannt und respektiert. Ihre Persönlichkeit und ihre Bedürfnisse werden wahrgenommen, sodass sie nach ihren Stärken eingesetzt wird. Ein selbstständiges Handeln ihrerseits wird akzeptiert und Entscheidungen bezüglich der Aufnahme von Interaktionen respektiert. Emma wird zu jeder Zeit als empfindsames Lebewesen wahrgenommen und nicht als pädagogisches Werkzeug eingesetzt. Die Verantwortung für alle Beteiligten liegt ausschließlich bei der Lehrkraft (vgl. Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V. 2022, S. 2 f).

4.1 Vorbereitung und Ausbildung des Schulbegleithundes Emma

Der Schulbegleithund Emma ist als Familienhund aufgewachsen. Schon als Welpen sozialisierte sie sich im Zusammenleben mit Menschen und beim Spielen mit Artgenossen. Sie besuchte erfolgreich zahlreiche Hundekurse, da sie im privaten Umfeld regelmäßig mit Kindern, Kleinkindern und ängstlichen Menschen in Kontakt trat. Dieser frühe und umfangreiche Kontakt zu Menschen, Artgenossen und unterschiedlichen Umweltreizen ist für eine erfolgreiche Erziehung des Hundes wichtig (vgl. Schneider 2005, S. 11). Ziel war es, dass Emma ein familien- und vor allem kinderfreundlicher Hund wird, der seine Umwelt positiv erlebt. In ihrer Erziehung wurde und wird ihre hohe Motivation und ihre Lernfreude genutzt, welche mit positiven Verstärkern unterstützt wurden bzw. werden. Diese entstehenden, positiven Emotionen helfen zusätzlich beim langfristigen Lernen (vgl. ebd., S. 124). Die Beziehung zwischen ihrem Frauchen Yana Schröter basierte zu jeder Zeit auf gegenseitigem Vertrauen. Auf dieser Grundlage entwickelte sich eine optimale Kooperation und gegenseitige Verlässlichkeit (vgl. ebd., S. 75). Emma lernte, die Anforderungen ihres Frauchens zu lesen und umzusetzen. Gleichzeitig lernte Yana Schröter, ihren Hund zu lesen sowie Stärken und Schwächen zu erkennen. Emma kann darauf vertrauen, dass ihr Wohlbefinden beachtet wird. Durch diese Sicherheit ist eine gute Zusammenarbeit und

ein gewinnbringender Einsatz in und außerhalb der Schule möglich (vgl. Agsten 2020, S. 9).

Nach intensiven Recherchen sowie Absprachen mit Tierärzten und Hundetrainern nahmen Emma und Yana Schröter im Oktober 2021 die Schulbegleithund-Ausbildung bei PädDOGig in Höxter auf. In Praxiskursen wurde Emma langsam an die Anforderungen eines Schulbegleithundes herangeführt, sodass sie den richtigen Schulalltag in einzelnen Stunden erleben konnte.

Bevor Emma mit Klassen und Lerngruppen in Kontakt trat, lernte sie die schulische Umgebung zunächst ohne Kinder kennen. Sie erkundete z. B. die Räume und verschiedenen Untergründe im Schulgebäude. Nach und nach lernte sie die in der Schule aktiven Personen kennen. Dabei wurde sie Schritt für Schritt an die unterschiedlichen Geräusche und Reize gewöhnt. Auf aktive Interaktionsphasen mit den Kindern in kurzen Unterrichtsphasen folgte die Anwesenheit in einzelnen Schulstunden. Es ist das Ziel, dass Emma langsam an einen Einsatz von ein bis zwei Tagen für zwei bis drei Stunden herangeführt wird, wenn es die äußeren Rahmenbedingungen zulassen und der Tagesablauf für Emma routiniert ist. Im November 2022 schließt Emma ihre Schulbegleithund-Ausbildung ab und unterstützt die Schülerinnen und Schüler der Katholischen Grundschule Hachen seit August 2022 beim Lernen.

4.2 Ausbildung der Pädagogin Yana Schröter

Die Lehrkraft Yana Schröter durchlief das reguläre Studium mit Referendariat, um nun als Grundschullehrerin arbeiten zu können. Sie wuchs mit Hunden auf und entschied sich im Jahre 2016 für den Welpen Emma. Seit dem ersten Tag lernte sie ihren Hund immer besser kennen. Die zahlreichen Kurse in der Hundeschule halfen, das Tier und sein Verhalten genauer zu lesen und verstärkten die enge Bindung des Teams, die für den Einsatz in der Schule sehr wichtig ist (vgl. Agsten 2020, S. 76). Bereits vor der Aufnahme der Schulbegleithunde-Ausbildung konnte Frau Schröter die Signale ihres Hundes deuten (vgl. ebd., S. 30). Im Oktober 2021 begann sie gemeinsam mit Emma die Schulbegleithundeausbildung. In dieser Ausbildung lernte nicht nur der Hund neue Kommandos und Tricks, auch die menschlichen Teilnehmer sowie Teilnehmerinnen wurden in ihrer Fachkenntnis und im Lesen von Signalen weiter geschult, wobei die langjährigen Erfahrungen zwischen Frau Schröter und Emma hilfreich waren. Frau Schröter eignete sich umfangreiches Fachwissen zum Thema Schulhund und die Themen der tiergestützten Interventionen an. Hierbei waren vor allem Themen wie die Hundegesundheit, das Lern- sowie Ausdrucksverhalten von Hunden und mögliche Stresssymptome von Hunden zentral (vgl. ebd., S. 76). Das theoretische Wissen übte sie regelmäßig in praktischen Einheiten mit Emma. Sie lernte, Emma systematisch zu beobachten sowie ihre Bedürfnisse nicht nur zu erkennen, sondern auch zu respektieren (vgl. Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V. 2022, S. 7). So gelingt es z. B. Stresssignale zu erkennen und sie in den Zusammenhang der Situati-

on einzuordnen, da nicht jede Verhaltensweise bei allen Hunden ein Ausdruck von Stress ist (vgl. Nagel & von Reinhardt 2003, S. 26). Auf Emmas Stresssymptome wie beispielsweise das Hecheln, Zittern, die Ruhelosigkeit oder auf gesundheitliche Probleme kann Frau Schröter mit passenden Unterstützungsmöglichkeiten reagieren (vgl. Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V. 2022, S. 32).

Die Hauptaufgabe von Frau Schröter als Lehrkraft bleibt unverändert das Unterrichten und Erziehen der Schülerinnen und Schüler nach dem pädagogischen Konzept der Katholischen Grundschule Hachen. Ihre zusätzliche Aufgabe besteht darin, Emma als Schulbegleithund sinnvoll in die pädagogische Arbeit einzusetzen und dabei die vertrauensvolle Beziehung zu Emma weiter zu stärken (vgl. Agsten 2020, S. 9). Sie behält die ganze Verantwortung für alle an der Schule beteiligten Personen und Emma, wobei ihre beruflichen Erfahrungen hilfreich sind (vgl. ebd., S. 75). Frau Schröter muss vorausschauend und präventiv agieren, damit alle Beteiligten aber vor allem Emma, die nur begrenzt für ihre Sicherheit sorgen kann, viele Jahre mit Spaß und Gesundheit gemeinsam lernen können (vgl. ebd., S. 60). In ihrer pädagogischen Arbeit mit Emma sind ihr die sechs Vs wichtig: Verständigung, Verständnis, Verlässlichkeit, Vertrauen, Verbundenheit, Verantwortung (vgl. ebd., S. 79 ff). Die Basis für ihr schulisches Handeln sowie die Beziehung zu Emma sind freundliche und positive Konsequenzen sowie klare Regeln für Interaktionen zwischen Mensch und Tier (vgl. Schneider 2005, S. 75), welche in Kapitel fünf näher erläutert werden.

Mit der Schulbegleithund-Ausbildung ist die Ausbildung für Frau Schröter nicht beendet. Sie wird sich weiterhin neues Fachwissen zur hundegestützten Pädagogik aneignen, dieses mit Emma trainieren und in der Schule umsetzen sowie regelmäßig neue Fort- und Weiterbildungen besuchen.

5. Einsatzmöglichkeiten

Der Einsatz des Schulbegleithundes Emma erfolgt ausschließlich im Mensch-Hund-Team mit ihrer Besitzerin Yana Schröter und ist von Emmas Wesen, ihrer Rasse und ihren Stärken abhängig (vgl. Klingenberg 2018, S. 63). Frau Schröter ist ab August 2022 Klassenlehrerin einer ersten Klasse. Die Klasse von Frau Schröter wird für die Hunde-Interaktionen ausgewählt (vgl. Agsten 2020, S. 133). Emmas Einsätze werden unter Berücksichtigung ihrer Stärken und Schwächen geplant (vgl. Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V. 2022, S. 28). Die intensive und realistische Planung der Interaktionen zwischen Kindern und Emma soll dabei der Instrumentalisierung des Tieres vorbeugen, die verhindert werden soll. Die Zielorientierung der Planung sorgt dafür, dass alle Beteiligten einen Mehrwert aus dem gemeinsamen Arbeiten mitnehmen (vgl. Agsten 2020, S. 98). Vor einem Einsatz des Schulbegleithundes werden zusätzliche Rahmenbedingungen vorbereitet. Innerhalb des Klassenraums werden dem Tier Möglichkeiten geboten, sich zurückziehen zu können. Vor, nach, aber auch in sozialen Interaktionen mit Kindern hat Emma jederzeit die Möglichkeit, sich frei zu bewegen und zurückzuziehen (vgl. ebd., S. 21). Es wird zusätzlich darauf geachtet, dass dem Hund vor und nach einer Interaktion ausreichend Zeit und Raum für Ruhephasen gegeben wird. Das Leben eines Hundes besteht zum Großteil aus Schlafen und Ruhen (vgl. ebd., S. 21). Im Durchschnitt benötigt jeder Hund ca. 17 Stunden Schlaf am Tag (vgl. Nagel & von Reinhardt 2003, S. 65 f). Die Erfüllung dieses Grundbedürfnisses soll durch einen Schuleinsatz nicht eingeschränkt werden. Eine Interaktion bedeutet auch für einen Hund eine Lerneinheit. Im anschließenden Schlaf können neue Erfahrungen und Lerninhalte verarbeitet sowie gefestigt werden, wodurch Ruhephasen die Lernprozesse des Hundes unterstützen. Dieser Vorgang wird Konsolidierung genannt (vgl. Schneider 2005, S. 42 f). Schlafdefizite sind neben Hektik und Unruhe eine der zentralen stressauslösenden Faktoren in der Schule (vgl. Nagel & von Reinhardt 2003, S. 43 ff), denen entgegengewirkt werden muss.

Im Vorfeld werden wichtige Regeln und Rituale mit den Kindern besprochen und eingeübt. Feste Start- und Endrituale bzw. eine Endbelohnung definieren einen klaren Rahmen und geben dem Hund Sicherheit. Auch die Ausstiegs- und Rückzugsmöglichkeiten werden thematisiert und mit den Kindern sowie Emma eingeübt. Der Einsatz von einem Klicker hilft, Emmas gutes Verhalten und gelungen ausgeführte Kommandos positiv zu verstärken. Emma weiß, dass auf jeden Klick eine Belohnung z. B. in Form von Leckerchen folgt. Diese Art von Bestätigung unterstützt, dass ein Verhalten künftig häufiger und intensiver ausgeführt wird (vgl. Schneider 2005, S. 98).

Während des Unterrichts kann Emma durch gelenkte Aktivitäten wie z. B. Apportieren, Würfeln oder Such- und Ziehspiele eingebunden werden. Aus einem Ziehspiel kann sich beispielsweise eine Aufgabe für die Schülerinnen und Schüler ergeben, die sie im Anschluss der Interaktion bearbeiten sollen. Eine weitere Einsatzmöglichkeit ist der Lesehund, der im Kapitel 5.2 näher erläutert wird. Die bloße Anwesenheit des Hundes ist eine

andere Möglichkeit für einen Einsatz. In einer solchen Unterrichtsphase ist Emma anwesend und kann sich frei durch den Raum bewegen. Sie kann selbst entscheiden, ob sie den Unterricht nur beobachten möchte oder Kontakt zu den Kindern sucht und sich beispielsweise zu ihnen an den Platz legt (vgl. Beetz 2012, S. 110). Gelenkte Aktivitäten mit allen Kindern gibt es hierbei nicht. Die Einsatzmöglichkeiten werden an die Bedürfnisse der Gruppe angepasst, wobei vor allem das Thema Angst intensiv mit den Kindern besprochen wird. Ängstliche Kinder werden keiner Interaktion ausgesetzt. Es wird dafür gesorgt, dass kein Kontakt entstehen kann, für den sich das Kind und Emma nicht beide freiwillig entscheiden. Nur auf Wunsch findet eine langsame und behutsame Annäherung statt. Die Grundlage für alle Interaktionen zwischen Menschen und Tier ist der respektvolle Umgang mit allen Beteiligten. Die Kinder erlernen somit den gegenseitigen Respekt in einer angenehmen Lernatmosphäre. Dabei soll auch das Leitbild „Lernen – Lachen – Leben, Jedes ICH für ein starkes Wir“ gestärkt werden und eine gemeinschaftliche Atmosphäre gestaltet werden. Vor allem in der ersten Klasse hilft Emma bei der Eingewöhnung in den Schulalltag. In den Pausen verbringt Emma die Zeit nicht auf dem Schulhof.

Alle Einsätze werden in einem Logbuch im Hinblick auf die Anzahl und den Inhalt der Einsätze sowie durchgeführten Veränderungen und Besonderheiten dokumentiert. Auch der Mehrwert für Kinder und Emma wird hinterfragt und festgehalten (vgl. Agsten 2020, S. 100). An Emmas Einsatztagen hängt in der Eingangshalle ein Bild von Emma aus, damit alle Mitglieder der Schulgemeinde wissen, wann die Labradoodle-Hündin in der Schule anwesend ist.

5.1 Anwesenheit des Schulbegleithundes im Unterricht

Um einen Hund als Schulbegleithund und somit als Lernbegleiter der Schülerinnen und Schüler einsetzen zu können, müssen die Rahmenbedingungen stimmen (vgl. Agsten 2020, S. 9). Als Lernbegleiterin soll Emma den Kindern beim Lernen helfen. Gleichzeitig lernt auch Emma in solchen Phasen. Das Lernen wird hierbei als „relativ überdauernde Änderung der Verhaltensweisen auf Grund von Erfahrungen“ (Schneider 2005, S. 11) verstanden. Sowohl bei Kindern als auch bei Hunden ist die Motivation beim Lernen ein wichtiger Faktor (vgl. ebd., S. 87). Die Anwesenheit eines Hundes motiviert viele Kinder bereits, in die Schule zu kommen, sich regelkonform zu verhalten und sich mit neuen Inhalten auseinanderzusetzen. Aus diesem Grund wird Emma in Phasen des Unterrichts nur anwesend sein, aber nicht geplant mit den Kindern interagieren. Sie besitzt die Freiheit, sich frei im Klassenraum zu bewegen und Kontakt zu den Kindern aufzunehmen. Oft merkt sie, wenn Kinder traurig sind oder Hilfe benötigen. Durch die gegebenen Freiheiten kann Emma sich zu diesen Kindern legen und sie durch ihre Anwesenheit und die oben beschriebenen Wege wieder motivieren oder aufmuntern. Sie agiert somit als Motivatorin, Trösterin oder auch Unterstützerin (vgl. ebd., S. 87). Die Kinder wissen, dass sie Emmas Aufmerksamkeit nicht erzwingen können und wie sie sich zu verhalten haben, wenn Em-

ma mit ihnen interagieren möchte. Alle anderen Kinder arbeiten in solchen Phasen ungestört an ihren Aufgaben weiter.

Emma kann in den Stunden, in denen sie nicht gelenkt eingesetzt wird, auch den Kontakt zu mehreren Kindern nacheinander suchen, das Unterrichtsgeschehen von ihren ausgewählten Plätzen beobachten oder schlafen. Wichtig ist, dass, wie im vorherigen Kapitel beschrieben, kein negativer Stress (Distress) z. B. durch Schlafdefizite oder Überforderung entsteht (vgl. ebd., S. 82).

5.2 Aktive Arbeitsphasen mit dem Schulbegleithund Emma

Neben den un gelenkten Aktivitäten werden Emmas Einsätze in anderen Unterrichtsphasen gelenkt und orientiert auf ein bestimmtes Ziel geplant. Eine aktive Einbindung in der gesamten Gruppe kann fächerunabhängig z. B. durch kleine Aufgaben wie das Apportieren, das Würfeln, das Anstupsen, das Drehen von Glücksrädern oder das Ziehen von Aufgabenstellungen erfolgen (vgl. Agsten 2020, S. 134). Emma kann beispielsweise eine Aufgabenstellung für die Kinder auswählen oder eine Reihenfolge der Bearbeitung festlegen. In anderen Unterrichtssituationen kann das ausgebildete Mensch-Hund-Team auch Fragen der Kinder z. B. mit Ja oder Nein beantworten. Unterschiedliche inhaltliche Themen wie z. B. Vertrauen oder Sicherheit können ebenfalls gut mit aktiven Arbeitsphasen erarbeitet werden. In Situationen, in denen Emma mit mehreren Kindern interagiert bzw. von mehreren Kindern beobachtet wird, ist ebenfalls das Thema Rückzugsmöglichkeiten zu nennen. Die Kinder wissen, dass sie ausschließlich allein mit Emma in Kontakt treten dürfen und nicht mehrere Kinder gleichzeitig. Alle Aktionen gehen von Emma aus, sodass diese auf ihrer Eigenmotivation und Freude basieren (vgl. Schneider 2005, S. 87). Sollte Emma keine Lust auf eine Interaktion haben, kann sie der Situation jederzeit entfliehen.

Ein aktiver Einsatz des Schulbegleithundes Emma muss nicht in der Gesamtgruppe stattfinden. Eine andere Möglichkeit ist beispielsweise der Einsatz als Lesehund. Wenn ein Kind in der Lesecke liest, kann Emma sich zu diesem Kind legen. Sie sorgt für eine angenehme und vertrauensvolle Atmosphäre, denn ruhende Hunde üben eine beruhigende und entspannende Wirkung auf Menschen aus (vgl. Agsten 2020, S. 114). Das Kind wird motiviert und ermutigt, Emma etwas laut vorzulesen und mit ihr zu sprechen. Auf diese Weise kann zum einen die Lesekompetenz sowie -motivation gefördert werden (vgl. Beetz, Riedel & Wohlfarth 2018, S. 251), aber auch das Selbstvertrauen des Kindes wird gestärkt (vgl. Agsten 2020, S. 140).

Indem die Schülerinnen und Schüler Leckerchen mit Hilfe verschiedener Hilfsmittel auf unterschiedliche Weise transportieren, stärken sie neben ihrer Sozialkompetenz auch ihre Grob- und Feinmotorik. Dieses Ziel bringt ein kreatives Gestalten von Hindernissen für Emma mit sich. Sind Kinder schneller fertig als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, kann die Interaktion mit Emma als Belohnung bzw. Wertschätzung ihrer Leistungen eingesetzt

werden. Ist ein Kind fertig mit seinen Aufgaben, kann es unter Anleitung der Lehrkraft und Hundebesitzerin verschiedene Spiele mit Emma durchführen, die auch für Emma eine Belohnung mit sich bringen. Ein Beispiel für solch eine Situation sind Suchspiele. Das Kind kann einen Futterbeutel von Emma in einem abgesprochenen Bereich verstecken und Emma anschließend auf die Suche danach schicken. Verschiedene und neue Interaktionsspiele werden den Kindern immer wieder erklärt, um die Motivation bei den Heranwachsenden aber auch bei Emma hochzuhalten und die Freude an der Schule zu stärken.

5.3 Regeln für den Umgang

Die aufgestellten Regeln für den Umgang mit dem Schulbegleithund Emma sind an die Rahmenbedingungen und an Emmas Persönlichkeit sowie ihre individuellen Bedürfnisse angepasst. Ein Einsatz wird nur unter geeigneten Bedingungen durchgeführt, wobei Einsatzzeiten von maximal zwei Tagen mit drei Stunden einzuhalten sind. Im Vorfeld wird ein tierfreundlicher Stundenplan ausgearbeitet sowie ein geeigneter Klassenraum gefunden. Die Regeln werden mit den Kindern gemeinsam thematisiert, bevor es zu einer Interaktion zwischen den Kindern und Emma kommt. Die Regelungen werden regelmäßig wieder aufgegriffen und eingeübt, sodass sie für alle Beteiligten ritualisiert werden. Gemeinsam mit den individuellen Ritualen im Ablauf eines Einsatzes gibt es den Kindern, der Lehrkraft und Emma eine Sicherheit in ihrem Handeln. Zusätzlich hängen die Regeln in visualisierter Form im Klassenzimmer aus, um den Kindern die Einhaltung zu erleichtern.

Für einen Einsatz und den Umgang mit Emma gelten folgende Regeln (vgl. Agsten 2020, S. 108):

- Ich Sorge dafür, dass sich Emma in unserer Klasse wohlfühlt und bin möglichst leise, wenn sie im Raum ist!
- Auf ihrem Ruheplatz störe ich Emma nicht!
- Ich frage, bevor ich Emma anfasse!
- Ich nehme nur allein und von der Seite Kontakt auf!
- Ich nehme besonders auf Emmas Schwanz Rücksicht!
- Ich nehme Emma nichts weg!
- Emma entscheidet, ob sie mit mir Kontakt aufnehmen möchte!
- Nach einem Kontakt wasche ich mir die Hände!
- Ich gebe Emma keine Lebensmittel und halte den Boden sauber!

All diese Maßnahmen werden aufgestellt, um allen Beteiligten einen sicheren und lernförderlichen Rahmen zu bieten. Zudem soll Emmas Wohlbefinden gewährleistet sowie Gesundheitsrisiken und Stress minimiert werden (vgl. Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V. 2022, S. 23). Vor allem der Faktor Stress muss regelmäßig evaluiert werden, da er schnell zu gesundheitlichen Problemen führen kann (vgl. Nagel & von Reinhardt 2003, S. 6). Ein gewisses Maß an positivem Stress, dem sogenannten Eustress ist für eine optimale Leistungsbereitschaft allerdings notwendig (vgl. ebd., S. 18 f). Ein dauerhaft erhöhter

Cortisolspiegel und somit eine Verminderung des körpereigenen Abwehrsystems (vgl. ebd., S. 17) soll durch die aufgestellten Regeln und gebotenen Ruhephasen sowie Rückzugsmöglichkeiten verhindert werden.

6. Hygienemaßnahme und rechtliche Voraussetzungen

Bei Emmas Schuleinsätzen wird streng darauf geachtet, dass alle Hygienemaßnahmen und rechtlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Diese Einhaltung gewährleistet die Sicherheit und Gesundheit der an der Schule beteiligten Personen sowie dem Schulbegleithund selbst. Hierbei werden vor allem die Maßnahmen der Qualitätssicherung, des Tierschutzes und der tierethischen Grundsätze in den Blick genommen. Zugleich werden die Schulbegleithund-Einsätze nach den „Richtlinien zur Sicherheit im Unterricht“ (vgl. Kultusministerkonferenz 2019, S. 64) geplant und durchgeführt. Ein Hygieneplan ist dem Konzept beigelegt.

Der Einsatz eines Schulbegleithundes wird mit der Schulleitung abgestimmt und geplant. Die Schulkonferenz sowie der Hausmeister, alle Gremien und der Träger der Schule werden nach der Entscheidung der Schulleitung informiert. Vor dem ersten Kontakt der Schulbegleithundes mit Kindern lernt der Hund zunächst alle Örtlichkeiten kennen. Die Erfüllung der Grundbedürfnisse des Tieres wie z. B. die Versorgung mit Wasser und Futter sowie die Einhaltung von Ruhepausen werden zu jeder Zeit erfüllt (vgl. Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V. 2022, S. 12). Emma interagiert nur in ihrem ausgebildeten und vertrauten Mensch-Hund-Team mit Kindern. Die Schülerinnen und Schüler nehmen Kontakt zu Emma ausschließlich unter Aufsicht von Frau Schröter auf, wobei die bereits aufgeführten Regeln und Rituale eingehalten werden. Rückzugsmöglichkeiten sind eingerichtet und ein Notfallplan für unerwartete Situationsänderungen ist vorhanden (vgl. Agsten 2020, S. 99). Eine abschließbare Box, die Emma kennt und in der sie sich gerne aufhält ist in unmittelbarer Nähe nutzbar. Auf Kommando weiß Emma, dass sie sich dort hinbegeben soll. Außerhalb der Schule wird die Tierschutz-Hundeverordnung erfüllt. Emma lebt im Kontakt zu ihren Bezugspersonen und es finden regelmäßige Treffen mit Artgenossen statt. Emma erhält einen artgerechten täglichen Auslauf und wird nicht mit aversiven Trainingsmethoden (z. B. Schmerzen oder Entzug) erzogen (vgl. Bundesamt für Justiz 2022, §2). Weiterbildungen des Mensch-Hunde-Teams finden regelmäßig statt (vgl. Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V. 2022, S. 27).

Um die Gesundheit aller Beteiligten zu gewährleisten, liegt ein Gesundheitsattest von Emma vor (vgl. Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V. 2022, S. 27). Dieses wird nach regelmäßigen Arztbesuchen aktualisiert. Mindestens einmal im Jahr wird Emma einer Gesundheitskontrolle unterzogen (vgl. Jegatheesan 2014, S. 3). Bei diesen Kontrollen wird sie auf Krankheiten untersucht, Wesensveränderungen werden festgestellt und regelmäßige Endo- und Ektoparasitenprophylaxen werden durchgeführt. Der Hygieneplan zur Endo- und Ektoparasiten-Prophylaxe sowie das Gesundheitsattest des Tierarztes sind Emmas Einsatzmappe beigelegt. Emmas Impfstatus wird ebenfalls stets aktualisiert (vgl. Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V. 2022, S. 28) und es findet eine regelmäßige Entwurmung statt. Emmas Boxen und Decken werden regelmäßig gereinigt. Die Reinigung ihrer Näpfe findet täglich statt, die Aufbewahrung erfolgt separiert von Sachen der

Schülerinnen und Schüler. In Emmas Einsatzraum sind Material und Desinfektionsmittel zur Reinigung von Ausscheidungen vorhanden. Emma erhält keinen Zutritt zur Küche der Schule.

Vor Emmas Kontakt mit Kindern werden Allergien und mögliche Ängste abgefragt. Emma ist ein nicht haarender Hund und somit für Allergiker geeignet. Dennoch werden Allergien und vor allem Ängste sensibel behandelt und mit allen Beteiligten besprochen. Kinder mit Allergien haben nur nach Absprache mit den Eltern Kontakt zu Emma. Nach jedem Umgang und nach jeder Berührung mit Emma waschen die Kinder und Lehrkräfte ihre Hände. Es ist sichergestellt, dass es in dem Raum, in dem Emma mit den Kindern interagiert, eine Möglichkeit zum Hände waschen gibt. Da alle elementaren Hygienegrundsätze in der Katholischen Grundschule Hachen mit dem Schulbegleithund Emma streng eingehalten werden, gefährdet Emma als gepflegter, regelmäßig entwurmer und geimpfter Hund die Gesundheit der Menschen nicht (vgl. Gutzwiller 1999, S. 14).

7. Steckbrief des Schulbegleithundes Emma



- Name:** Emma
Rasse: Mini-Labradoodle (nicht haarend, für Allergiker geeignet)
Geburtstag: 26.02.2016
Geschlecht: weiblich (kastriert)
Ausbildung: Pädagogik-Begleithunde-Ausbildung
Hobbys: spielen, schlafen, fressen, spazieren gehen, Verstecken spielen, gestreichelt werden, trainieren, neue Tricks lernen, Welpen erziehen

Aufgaben in der Schule:

die Kinder im Unterricht begleiten, sie zum Lernen motivieren und sie dabei unterstützen, mit den Kindern spielen, bei Problemen für die Kinder da sein, Unterstützung in schwierigen Situationen und bei Streit

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Mitglieder der Katholischen Grundschule Hachen, ich bin Emma. Ich bin eine Mini-Labradoodle-Hündin, die keine Haare verliert und für Allergiker keine Gefahr darstellt. Aufgrund starker Allergiker in meiner Familie war dieser Aspekt für meine Familie sehr wichtig. Seit knapp sechs Jahren bilde ich ein Team mit meinem Frauchen Yana Schröter. Da ich schon seit Welpenalter immer mit vielen Kindern in Kontakt bin, habe ich viele Kurse in der Hundeschule besucht. Mir ist es sehr wichtig, dass alle Kinder, Erwachsenen und auch ich selbst in allen gemeinsamen Situationen sicher sind und sich wohl fühlen. Ich bin ein sehr soziales und familienfreundliches Tier. Ich liebe es, Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden zu verbringen. Am liebsten liege ich auf dem Sofa und werde gestreichelt. Das Einzige, das mich davon abhält, ist ein Geräusch in meinem Fressnapf. Ich gehe gerne spazieren und spiele mit anderen Hunden oder Menschen. Spiele, bei denen ich nachdenken oder meine Nase benutzen muss, mag ich am liebsten. Seit ca. einem halben Jahr passe ich auch noch auf unseren Junghund auf, damit er keinen Quatsch macht.

Ich habe die Ausbildung als Schulbegleithund gemacht, weil ich sehr viel Spaß an der Arbeit mit Menschen habe. Ich merke schnell, wenn jemand meine Hilfe braucht und lege mich zur Beruhigung dazu. Ich höre auch gerne zu, da Hunde manchmal die besseren Gesprächspartner sind. Ich möchte allen Kindern die Schulzeit also noch schöner gestalten.

ten. Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben und darauf, alle Menschen in der Schule kennenzulernen.

7.1 Wesensbeschreibung

Emma ist ein sehr sozialisierter und familienfreundlicher Hund. Sie ist am liebsten in der Umgebung von Menschen, die sie kennt und sucht den Körperkontakt zu ihren Bezugspersonen. Vor allem mit Kindern interagiert sie sehr gerne. Sie macht Menschen deutlich, wenn sie gestreichelt werden möchte. Wenn sie keine Nähe sucht, zeigt sie dies über ein Wegdrehen. Merkt Emma, dass eine Person vorsichtig ist oder sogar Angst hat, lässt sie diese in Ruhe oder macht deutlich, dass die Person das Tempo der Annäherung vorgeben kann. Sie ist ein sehr lernwilliger Hund, der lieber Spiele spielt, in dem die Nase und der Verstand genutzt werden muss, statt hinter einem Ball herzulaufen. Zusätzlich ist sie ein sehr gemütliches und geduldiges Tier. Sie weiß, wann es ihr zu viel wird und dass sie sich in dem Fall selbst zurückziehen kann. Diese Eigenschaften sind für die Arbeit in einer Schule besonders wichtig. Sie hat in Alltagssituationen mehrfach gezeigt, dass sie merkt, wenn jemand (besonders Kinder) traurig ist und versucht, die Menschen um sie herum durch ihre ruhige und gesellige Art aufzuheitern oder zum Weiterlernen zu motivieren.

Emma haart und sabbert nicht, wodurch Personen mit Allergien in Emmas Anwesenheit keine gesundheitlichen Beschwerden befürchten müssen. Durch ihre jahrelange Erziehung in der Hundeschule sowie die zusätzliche Ausbildung zum Schulbegleithund kann sich das Hund-Mensch Team genseitig sehr gut lesen und vertraut sich, was die gemeinsame Arbeit vereinfacht.

8. Literatur

- Agsten, L. (2020): *Schulbegleithunde im Einsatz*. Das multifaktorielle System der Hundegestützten Pädagogik in der Schule. Dortmund: verlag modernes lernen Borgmann GmbH & Co. KG.
- Allen, K., Blascovich, J., Tomaka, J. & Kelsey, R. (1991): The Presence of Human Friends and Pet Dogs as Moderators of Autonomic Responses to Stress in Women. *Journal of Personality and Social Psychology* (61), S. 582-589.
- Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen (2009): *Die UN-Behindertenrechtskonvention*. Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Gefunden unter: <https://www.inklusion-olpe.de/wp-content/uploads/UN-Behindertenrechtskonvention.pdf> [22.05.2022].
- Beetz, A. (2012): *Hunde im Schulalltag*. Grundlagen und Praxis. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Beetz, A., Riedel, M. & Wohlfarth, R. (2018): *Tiergestützte Interventionen*. Handbuch für die Aus- und Weiterbildung. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Bundesministerium für Justiz (2022): *Tierschutz-Hundeverordnungen §2 Allgemeine Anforderungen an das Halten*. Gefunden unter: https://www.gesetze-im-internet.de/tierschhuv/___2.html [22.05.2022].
- Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (2019): *Tierschutzgesetz*. Gefunden unter: <https://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/BJNR012770972.html> [22.05.2022].
- Greifenhagen, S. (1991): *Tiere als Therapie*. Neue Wege in Erziehung und Heilung. München: Kynos.
- Heyer, M. & Beetz, A. (2014): Grundlagen und Effekte einer hundegestützten Leseförderung. *Empirische Sonderpädagogik* (6), S. 172-187.
- Heyer, M. & Kloke, N. (2011): *Der Schulhund*. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. 2. Auflage. Nerdlen/ Daun: Kynos.
- International Association of Human-Animal Interaction Organizations (IAHAIO) (1998): *Prager Richtlinien*. Gefunden unter: <https://schulhundweb.de/prager-richtlinien-der-iahaio/> [22.05.2022].

- Jegatheesan, B. & u. a. (2014): *IAHAIO Weissbuch 2014*. Definitionen der IAHAIO für Tiergestützte Interventionen und Richtlinien für das Wohlbefinden der beteiligten Tiere. Gefunden unter: <https://iahaio.org/wp/wp-content/uploads/2017/05/iahaio-white-paper-2014-german.pdf> [22.05.2022].
- Kellert, S. R. (1997): *Kinship to mastery. Biophilia in human evolution and development*. Washington, D.C: Island Press.
- Klingenberg, K. (2018): Tierhaltung und Tiereinsatz in Kindergarten und Schule. Rechtliche Rahmenbedingungen im Überblick. In: I. A. Strunz & U. Waschulewski. *Tiergestützte Pädagogik*. Eckpfeiler didaktischen Handelns. Baltmannsweiler: Schneider.
- Kultusministerkonferenz (2019): *Richtlinien zur Sicherheit im Unterricht (RiSU)*. Empfehlungen der Kultusministerkonferenz. Gefunden unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1994/1994_09_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf [22.05.2022].
- Medienkompetenzrahmen NRW (2016): *Medienkompetenzrahmen*. Gefunden unter: https://medienkompetenzrahmen.nrw/fileadmin/pdf/LVR_ZMB_MKR_Rahmen_A4_2020_03_Final.pdf [22.05.2022].
- Meijer, Eva (2017): *Was Tiere wirklich wollen*. Eine Streitschrift über politische Tiere und tierische Politik. München.: btb Verlag.
- Nagel, M. & von Reinhardt, C. (2003): *Stress bei Hunden*. Mit einem Vorwort von Andreas Hallgren. Grassau: animal learn Verlag.
- Qualitätsnetzwerk Schulbegleithunde e.V. (2022): *Der Einsatz von Hunden in der Schule*. Gleichwürdigkeit zeigen und leben. Gefunden unter: <https://schulbegleithunde.de/wp-content/uploads/2022/01/0-Brosch%c3%bcrc-Gleichw%c3%bcrdigkeit-Homepage-PDF.pdf> [22.05.2022].
- Robert Koch Institut (2003): *Heimtierhaltung*. Chancen und Risiken für die Gesundheit. Heft 19.
- Schneider, D. (2005): *Die Welt in seinem Kopf*. Über das Lernverhalten von Hunden. Bernau: animal learn Verlag.
- Schneider, M., & Harley, L. (2006). How Dogs Influence the Evaluation of Psychotherapists. *Anthrozoos*, 19, 128-142.
- Vanek-Gullner, A. (2007): *Lehrer auf vier Pfoten*. Theorie und Praxis der hundegestützten Pädagogik. Wien: öbv.

Vernooij, M. & Schneider, S. (2018): *Handbuch der Tiergestützten Intervention*. 4. Auflage. Wiebelsheim: Quelle & Meyer.

Wohlfahrt, R. & Mutschler, B. (2017): *Praxis der hundegestützten Therapie*. Grundlagen und Anwendung. 2. Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.

9. Anhang

- Hygieneplan
- Gesundheitsattest von Emma
- Versicherungsnachweis
- Ausbildungs- und Fortbildungsnachweise

Hygieneplan

Die Einhaltung des Hygieneplans soll das Risiko auf eine mögliche Unfallgefahr und Infektionsübertragung vom Tier auf einen Menschen minimieren und allergische Reaktionen verhindern, da die positiven Effekte durch einen Schulhund überwiegen (vgl. Robert Koch Institut 2003, S. 21).

Anforderungen:

- Alle Unterlagen zum Schulhund Emma werden in einem Einsatzordner gesammelt und sind jederzeit auf Wunsch einsehbar.
- Emmas Gesundheitsstatus wird regelmäßig nach Vorschrift untersucht und sie wird nur in gesundem Zustand in der Schule eingesetzt.
- Emmas Impfschutz gegen Infektionskrankheiten wird nach Vorschrift aufgefrischt.
- Emma wird regelmäßig entwurmt und auf Ektoparasiten untersucht.
- Es liegt eine Tierhalter-Haftpflichtversicherung für Emma vor und die Versicherung ist über den Schuleinsatz informiert.
- Yana Schröter besucht regelmäßig Weiterbildungen zur Hundegestützten Pädagogik in der Schule.
- Der Schulhundeeinsatz erfolgt ausschließlich im Team mit Frau Schröter.
- Alle Hundeutensilien und Räume werden regelmäßig gereinigt.

Einzuhaltende Hygieneregeln:

- Alle Tierschutzbedingungen zur artgerechten Haltung werden eingehalten.
- Die Möglichkeit zum Hände waschen sind jederzeit gegeben.
- Nach einem Kontakt mit Emma werden die Hände gewaschen.
- Reinigungs- und Desinfektionsmittel sowie Einmalhandschuhe sind vorrätig.
- Die Wasser- und Futternäpfe sowie Spielzeuge von Emma sind in einem hygienisch einwandfreien Zustand und werden täglich gereinigt.
- Müll und Essensreste werden sofort entsorgt, sodass der Boden sauber bleibt.
- Die Schultaschen der Kinder werden in der „Tornister-Garage“ untergebracht.
- Emmas Decken und Boxen werden regelmäßig gereinigt.
- Emma bekommt ausschließlich von Frau Schröter ihr Futter.

<i>Maßnahme</i>	<i>Umsetzung</i>	<i>Regelmäßigkeit</i>	<i>Verantwortlicher</i>
Säuberung des Klassenraums von Frau Schröter	Fegen, Entsorgung des Mülls vom Boden Feuchte Reinigung	täglich siehe Reinigungsplan	alle Kinder und alle Lehrpersonen Reinigungspersonal

Säuberung der Hundenäpfe	Auswaschen und reinigen der Näpfe mit z. B. Pril	täglich	Frau Schröter
Kontrolle und Säuberung der Spielzeuge	Abwaschen und reinigen je nach Spielzeug	täglich	Frau Schröter
Säuberung der Hundedecken	Waschen der Decken in der Waschmaschine	monatlich	Frau Schröter
Säuberung der Hundebox	Auswaschen und Desinfizieren der Box sowie Wäsche der herausnehmbaren Stoffanteile	monatlich	Frau Schröter
Aufbewahrung und Ausgabe von Hundefutter (Trockenfutter)	Aufbewahrung in verschlossenen und von Kindern nicht zugänglichen Behältern, wobei auf die Haltbarkeit geachtet wird Ausgabe des Futters erfolgt ausschließlich durch Frau Schröter	täglich	Frau Schröter
Hygiene nach Kontakt mit Emma	Nach Kontakt waschen sich alle Beteiligten die Hände, z. B. nach dem Streicheln oder der Ausgabe eines Leckerchen (unter Aufsicht von Frau Schröter)	immer	alle Beteiligten

Keinen Zugang zu Lebensmitteln	Emma erhält keinen Zugang zur Küche, die Frühstückspause verbringt Emma in ihrer Box Niemand bietet Emma Lebensmittel an	immer	alle Beteiligten
Säuberung des Hundes	Bürsten des Fells sowie Waschen des Fells nach Bedarf	täglich	Frau Schröter
Gesundheitsprüfung mit Impfung und Entwurmung	Regelmäßige Tierarztbesuche	jährlich, bzw. entsprechend der gesetzlichen Vorgaben	Frau Schröter